

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 110.

Winnenden, Dienstag den 20. September

1892.

Waiblingen. Bezirkspolizeiliche Vorschrift, betreffend die Cholera.

„Bis auf weiteres haben alle diejenigen, welche Personen bei sich aufnehmen, die aus einem von der Cholera betroffenen Orte oder dessen Umgebung kommen, von der Aufnahme solcher Personen unvoriglich, wenn möglich schon vor ihrer Ankunft, dem Ortsvorsteher bei Strafvermeidung Anzeige zu machen.“

Den 10. September 1892.

R. Oberamt:
A. W. Frisch.

Winnenden. Rosenäpfel u. Basches-Luiken

per Ctr. 7 Mark, verlade bis Samstag und bitte Verkäufer mit alsbald Angebote zu machen.

Haag, Obsthandlung.

Winnenden. Ansprüche aus Flurbeschädigungen

durch das heutige Manöver sind am Dienstag den 20. Septbr. ds. Jrs., nachmittags von 3—6 Uhr hier anzumelden.

Den 19. Sept. 1892.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden. Auf die dem heutigen Blatt beiliegende Fruchtmarkt-Ordnung

wird besonders hingewiesen.

Den 19. Septbr. 1892.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenthal. K. Heil- und Pfleg-Anstalt. Obst-Ankauf.

Die unterzeichnete Verwaltung kauft

850 Zentner gutes Mostobst (Äpfel) und bittet wegen Abschlußes von Lieferungsverträgen mit ihr in Unterhandlung treten zu wollen.

Den 19. September 1892.

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Winnenden. Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache der verstorbenen

Karoline Luise Höllwarth, ledig dahier,

kommt die vorhandene Fahrnis am

Donnerstag den 22. dieses Monats,

von vormittags 8 Uhr an

in deren Wohnung gegen Barzahlung zum Verkauf und zwar:

Gold u. Silber, Bücher, Kleider,

Betten, Leibweiszeng, Küchenge-

schirr, Schreinwerk, Faß- und

Wandgeschirr u. allerlei Hausrat.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 14. Septbr. 1892.

K. Amtsnotariat:
H. Barth.

Cannstatter Volksfest-Lose

erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirtschaftliche Geräte

Ziehung 29. September 1892,
sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnell dampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnell dampfern 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Julius Finck in Winnenden,
Immanuel Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel in Backnang.

Goldene
Medaille Halle 1891,
Leipzig 1892, Schereringen 1892.

Kathreiner's
Kneipp
Malz-
Kaffee

Besten Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetester
Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Nur echt mit dieser
Schutzmarke.

Man
lasse durch das
ähnliche Aeußere
anderer Fabrikate sich nicht
beeinflussen; durch unser pa-
tentirtes Fabrikationsverfahren
erhält das Innere des Kaffee-
kornes den Kaffee-
Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind gute gelbe

Speisekartoffeln,
sowie Wurstkartoffeln

zu haben. Gottlob Krauss.

Gesucht wird für eine Beamten-Fa-
milie in Stuttgart ein

Mädchen

von etwa 18 Jahren, solid und willig,
im Haushalt nicht unerfahren; fami-
liäre Behandlung.

Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.

2 größere

Delfässer

hat zu verkaufen

R. Schäfer, Seifensteder.

Winnenden.

Ein orberntliches

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, welches Lust
zu Vieh und Feldgeschäft hat, findet
gegen guten Lohn eine gute Stelle.

Nähere Auskunft erteilt

L. Baumann, Bäcker.

Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Deutsche

Frauen-Zeitung.

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und die Kinderwelt, monatlich eine elegante Musikbeilage und vierteljährlich eine Kochbuchbeilage in Buchform.

Viele belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesamte Gebiet der Frauenthätigkeit in der Familie u. im Erwerbleben berührt. Gedieg. Feuilleton, großer Sprechsaal.

Kostenlose Stellen-Vermittlung durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts.

Einzige Frauenzeitung, die eine klare Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Bestrebungen, soweit sie gemäßigter und berechtigter Natur sind, energisch unterstützt.

Preis vierteljährl. nur M. 1,50 frei ins Haus M. 1,75.

Bestellungen bei sämtl. Postanstalten. Inserate pro Zeile 30 Pf. Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag, Coepenick-Berlin.

Winnenden.

Zwei 3 Eimer haltende Ovalsässer

hat billig zu verkaufen, Schmalzfässer, gut hergerichtet und in Eisen gebunden, können billig abgegeben werden.

David Käfer, Kübler b. d. Döfen.

Winnenden.

Heute Dienstag, abends 5 Uhr verkauft der Unterzeichnete den Ertrag von einem

Albrechts-Birnen-Baum auf dem Platz in den Seegärten. Gustav Wurst.

Winnenden.

Am Donnerstag Vormittag 9 Uhr bringe ich in meinem Hause

1 Faß, 700 Liter, 1 Fuhrvierling, 440 L., 1 kleineres Faß, 10 Zmi haltend

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Muffschlag, Wirt.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Fund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr kühlträchtig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. — Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Winnenden.

Es wird ein ordentliches fleißiges Mädchen

bis Martini in die Wirtschaft gesucht von Birtle & Hirsch.

Winnenden.

Ein älteres Kinderwägle

hat billig zu verkaufen Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Schuhmacher-Gesuch.

Einen ordentlichen jüngeren Arbeiter sucht für dauernde Arbeit Fr. Reiber, Schuhm.

Winnenden.

Es wird ein fleißiger Knecht

im Alter von 16—18 Jahren gesucht Von wem? sagt die Redaktion.



H. Götz & Co., Waffenfabrikanten, Berlin, Friedrichstr. 208. Revolver 5 bis 75 M. (Specialität). Taschen (grösst. Sortiment) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.— Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M. Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an Centralfeuer-Doppellinten Ia im Schuss M. 34.— bis M. 250.— 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet. Nachnahme oder Vorauszahlung. Ill. Preisbücher gratis u. franco. Fernsprecher Amt 1, 4154. Telegramm-Adresse: Wafabrik Götz, Berlin.

Winnenden.

Es hat sich vor 8 Tagen eine schwarze Senne

verlaufen, um deren Zurückgabe bittet David Käfer, Kübler b. d. Döfen.

Birkmannsweiler.

1200 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen Schullehrer Notter.



Bei Bedarf von Cigarrenspitzen od. Pfeifen jed. Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene Musteralbum von Brüder Göttinger in Ulm a. D. Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk. Abh. A. Für Private Abh. B.

Gollenhof.

Ein jüngerer, tüchtiger Viehfütterer

kann sogleich eintreten bei Sälzer, Gutsbesitzer.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
Gicht u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Bain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorwärts in den meisten Apotheken.

Mahn- und Warnruf!

Der Ausschuss des Württembergischen Schupvereins für Handel u. Gewerbe schreibt unter obiger Ueberschrift:

Seit der Einführung der unbeschränkten Gewerbetreiberei hat die Zahl der Hausierer und Detailreisenden wie in ganz Deutschland so auch Württemberg, insbesondere in den letzten 10 Jahren, in erschreckender Weise zugenommen und sie sind vielfach zu einer förmlichen Landplage geworden. Der Hausierer führt die Waren mit sich, die er verkauft, der Detailreisende aber zeigt nur Muster vor, um von den Leuten, selbständigen und bediensteten, Aufträge zu bekommen. Die Anfornglichkeit des Hausierers ist groß, die des Detailreisenden in der Regel noch größer. Mancher kauft dem Hausierer ab, nur um ihn wieder fortzubekommen und seine Unart nicht fürchten zu müssen. Der Detailreisende wirkt aber noch weit schlimmer, als der Hausierer; letzterer will meistens bar bezahlt sein, was doch manchen vom Kaufen abhält; der Detailreisende aber drängt den Leuten förmlich Kredit auf, er erregt die Eitelkeit und Puzsucht und fördert den Leichtsin. Sehr häufig entstehen so in einem Haushalt nicht nur unnütze Ausgaben, sondern bedeutliche Schulden, die nicht selten den ersten Schritt auf dem abschüssigen Wege zum wirtschaftlichen Ruin nicht nur einer, sondern zahlreicher Familien bilden. Wie oft kommt es vor, daß die Frau oder Tochter eines minderbemittelten Mannes einen Luxus in der Kleidung entwickelt, hinter welchem die gleich und besser Gestellten nicht zurückbleiben wollen! Gerade auf dieses böse Beispiel baut mancher Detailreisende seinen Plan, allmählich ganze Gemeinden, ja weite Gegenden zum Luxus zu verleiten, der früher oder später an dem kreditnehmenden Publikum bitter sich rächt.

Der Hausierer und der Detailreisende wissen mit einer Zungenfertigkeit ohnegleichen die Güte, Schönheit und Billigkeit ihrer Waren anzupreisen. Nur in den seltensten Fällen aber besitzt das Publikum eine genügende Warenkenntnis, weshalb es häufig in hohem Grade überteuert und geprellt wird. Die Hausfrau kauft gelegentlich „echte Leinwand“, welche nach der ersten Wäsche sich als geringes Baumwollgewebe erweist, Wollstoffe, welche entweder aus Shoddy (aus alten Wollsegen hergestellter sogen. Kunstwolle) oder

gar zu einem großen Teil aus Baumwolle bestehen, ein Zeug, das im ersten Regen zusammenschumpft oder nach kurzem Tragen wie Zunder auseinander bricht, kurz Waren aller Art, mit welchen man in der Regel betrogen ist. Unter dem unwahren Vorgeben, daß die Ware aus einer Konkursmasse spottbillig verkauft werden müsse, hängen zahlreiche Hausierer, und ebenso auch Veranstalter von Wanderlagern, dem Publikum einen Schund auf, den der ansässige Kaufmann nicht führen kann; dieser würde ja von dem Publikum mit Recht für Uebervorteilung zur Rechenschaft gezogen; aber wer Ramschwaren verhaufert, läßt sich in der gleichen Gegend nicht wieder blicken.

Ladenhüter, die nicht mehr anzubringen sind, werden auf dem Hausierwege noch immer verkauft, ja es giebt sogar Fabriken, welche Schundwaren ausschließlich für Hausierer herstellen, angefangen von Kleidungsstücken aller Art bis hinaus zu den billigsten Haushaltungsgeräten, wie Bürsten und dergl.

Der Detailreisende zeigt nicht selten vorteilhaft ausgemachte Muster vor; kommt dann nach einiger Zeit die Ware, so sieht der Besteller häufig, daß er dieselbe Qualität in einem ansässigen Geschäft um einen viel billigeren Preis hätte bekommen können. Hat doch z. B. die Firma Stempel & Co. in Leipzig dieses Frühjahr durch ihren Detailreisenden in Württemberg baumwollene Tricothemden an Privatleute zu 6 1/2 und 7 M. das Stück verkauft, eine Qualität, die nach dem eingezogenen Urteil von vier völlig unbeteiligten Sachverständigen in jedem reellen Ladengeschäft zu höchstens 3 M. 50 S. zu bekommen ist. So ein Detailreisender hat freilich auch bedeutende Reiseauslagen und diese wollen hereingebracht sein. Der ansässige Geschäftsmann aber hat diese Reisepesen nicht und kann deshalb billiger verkaufen.

Wie gefährlich das Kreditgeben dieser Detailreisenden und auch einzelner Hausierer bzw. Hausiererinnen wirkt, mag aus der uns bekannt gewordenen Tatsache ersehen werden, daß eine Hausfrau ohne Wissen ihres Mannes bei einer Hausiererin in eine Schuld von 389 M. 73 S. gekommen ist, welche nur dadurch bereinigt werden konnte, daß die Mutter der Frau ein ausgeliehenes Kapital kündigte und für ihre Tochter die Schuld bezahlte.

Wir möchten daher jedermann dringend raten:

1. Kaufet nur beim selbststen, als solid bekannten Geschäftsmann. Die auf allen Gebieten herrschende große Konkurrenz sorgt dafür, daß seine Verkaufspreise nicht zu hoch sind. Bei ihm habt Ihr eine Auswahl, ihn könnt Ihr auch zur Verantwortung ziehen, wenn Ihr nicht zu Eurer Zufriedenheit bedient worden seid.

2. Weiset jeden Hausierer und Detailreisenden ab mit der kurzen Erklärung, daß Ihr nichts braucht, vermeidet jede weitere Erörterung und wiederholt nur immer wieder: „Ich brauche nichts und habe keine Zeit für Sie“.

3. Kaufet unter keinen Umständen beim Hausierer oder Detailreisenden Waren auf Kredit, am allerwenigsten aber Waren, wofür Ihr keinen Bedarf habt, mag es sein, was es will; es hat zur Folge, daß man in Schulden hinein, aber aus ihnen nicht mehr herauskommt. Der Ausschuss des Württembergischen Schupvereins für Handel und Gewerbe.

Landesnachrichten.

Bei den in den Monaten Juni und Juli 1. J. an den Gymnasien des Landes gehaltenen Abiturientenprüfungen hat u. a. nachstehender Schüler das Zeugnis der Reife erlangt und sich hiedurch die in Ziff. 10 Abs. 1 der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Juni 1873 bezeichneten Berechtigungen erworben:

Paul Milbenberger, S. d. Kaufm., Winnenden.

Dienstverlegungen: Das Oberamt Nagold, M. L. 8 Tage; die Pfarrei Reichenbach, Det. Göppingen, Eint. 2670 M.; die Pfarrei Kleinalpach, Det. Nagold, Eint. 2660 M. neben 55 M. Aufwandsgentenschädigung für Verlegung des Ferialdienstes, M. L. je 3 Wochen; die Kollaboratorstelle an der Realschule in Urach, Verpflichtung zu 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden, pensionsberechtigter Gehalt 1850 M., Wohnungsgeldzuschuß 110 M.; die Kollaboratorstelle an der Realschule in Münsingen, Verpflichtung zu 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden, pensionsberechtigter Gehalt 1850 M., Wohnungsgeldzuschuß 110 M., M. L. je 10 Tage; der Schul- und Organisten dienst in Wachsbad, O. U. Mergentheim, Geh. 951 M. 24 S. nebst

Wohnung und 50 M für Chordirection; der in Rottum, D.A. Viberach, Geb. 945 M mit Wohnung und 30 M für Chordirection; der Schul-, Mäher- und Organistendienst in Bartholomä, D.A. Gmünd, Geb. 1046 M 78 J nebst Wohnung; je eine Postsekretärstelle bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart und bei dem Bahnpostamt daselbst, M.L. je 8 Tage; die 1. Schulstelle zu Dürrmengen, Mühlacker, Bez. Knittlingen, Eink. 1200 M neben freier Wohnung.

Stuttgart, 16. Septbr. Bei den hies. Infanterie-Regimentern waren während der Manöver eine kleine Zahl von Mannschaften mit Vieplex ausgerüstet, die vermutlich zum Staffettendienst verwendet worden ist. Es war ein ungewohnter Anblick, heute bei der Rückkehr der Truppen aus dem Manöver die uniformierten Velocipedisten — es waren meist einjährig-Freiwillige — hinter den Kolonnen dahertommen zu sehen. So viel wir wissen, ist dies das erste Mal, daß beim württembergischen Armeekorps das Zweirad für militärische Zwecke in Verwendung gekommen ist.

Stuttgart, 17. September. In dem Befinden des Rittmeisters Frhrn. v. Röder ist fortdauernde Besserung eingetreten; es ist begründete Hoffnung vorhanden, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Stuttgart, 15. Sept. Das K. Marktamt geht in der Absicht, die Zuchtichtung in den Kgl. Gestüten zu ändern, sehr energisch vor. Daß man mit dem gezüchteten arabischen Voll- u. Halbblut möglichst aufräumen will, geht daraus hervor, daß für den 27. d. M. wieder ein Verkauf von solchen Pferden angelegt ist.

Stuttgart, 15. Sept. Die Anwesenheit des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Geh. Rat Freiherr v. Malzahn in Stuttgart wird mit der Frage der Aenderung der Tabaksteuer, vielleicht auch der Malzsteuer in Verbindung gebracht. Uebrigens ist, wie bestimmt verlautet, die Absicht, den inländischen Tabakbau zu verbieten gegen Entschädigung der Pflanzern auf den entschiedenen Widerstand der süddeutschen Regierungen gestoßen und infolge dessen fallen gelassen worden. Das Verbot des Tabakbaues in Deutschland und die Verzollung des Tabaks nach englischem Vorbild kommt also nicht mehr in Frage. Dagegen soll beabsichtigt sein, den Tabakzoll, der jetzt 85 M per Doppelpentner beträgt, auf 115 M zu erhöhen und auch die Inlandsteuer für Tabak mehr heranzuziehen.

Das Vorgehen der Mitglieder der bürgerlichen Kollegien Stuttgarts, die heute ihre Bereitwilligkeit zur Entgegennahme von Unterstützungsbeiträgen für die Notleidenden in Hamburg ausgesprochen haben, verdient überall Nachahmung. Einen Beitrag aus Steuermitteln zu bewilligen, erschien dem stellvertretenden Stadtvorstand nicht opportun.

Stuttgart, 16. Septbr. Auf Donnerstag den 22. ds. Mts. wird die hiesige Volkspartei eine Volksversammlung berufen, in der Ländtagsabgeordneter Friedrich Hauptmann über den Berner Friedenskongreß berichten wird. Außerdem soll auch über die Militärvorlage Bericht erstattet werden.

Stuttgart, 15. Sept. Der Württ. Notariats-Verein, welcher am 25. ds. Mts. seine Hauptversammlung in Ulm halten wollte, hat dieselbe wegen ungünstiger Zeitverhältnisse abbestellt.

Stuttgart, 16. Sept. Es ist jetzt von den sachverständigen Kreisen festgestellt, wie groß der Schaden ist, den der Sonnenbrand Mitte August unsern Weinbergen zugefügt hat. Man rechnete bekanntlich bis dahin auf einen halben Herbst, jetzt aber ist man bezügl. froh, wenn es noch zu einem Viertelserbst reicht. Großen Schaden haben namentlich die Trolinger gelitten, während Portugieser vorzüglich stehen und fast vollständig reif sind. Was indes von der Quantität abgegangen ist jedenfalls durch die Qualität gewonnen. Wir haben also Aussicht auf einen guten aber entsprechend teuren „Neuen“.

Stuttgart, 16. Sept. Ueber den Stand der Zuckerrübenselder in Württemberg wird uns mitgeteilt: Die Rüben sind infolge der Sommerhitze etwas kleiner als sonst, dagegen sind dieselben von einem Zuckerreichtum wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Auch die Zichorie verspricht eine reiche Ernte, bis zu 200 Ztr. per Morgen, was bei dem Preis von 1,90 M pro Zentner ein sehr schönes Erträgnis giebt.

Stuttgart, 17. Sept. Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr ist in der Paulinenstraße ein Mann von einem Maschinengerüst heruntergefallen und bald nachher gestorben. Die Leiche wurde ins Leichenhaus des Pragsriedhofs verbracht. — Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr ist in der Rottebühlstraße ein Vorspannpferd der Straßenbahn durchgegangen, es rannte die genannte

Straße herunter und stieg dann in einem Hause die Stiege bis in den 1. Stock hinauf. Es wurde mit vieler Mühe wieder heruntergebracht. Ein Unglück entstand nicht.

— In Alfdorf, D.A. Welzheim, ist am 16. Sept. d. J. vermutlich in Folge eines Kamin-schadens ein Wohnhaus zum größten Teile abgebrannt.

Von der Tauber, 15. Sept. In vergangener Nacht brannten in Schwarzenbronn, D.A. Mergentheim, 2 große, gefüllte Scheuern des Schultzeißen ab. Die Feuerweh von Rothenburg o. T. war zur Hilfeleistung ausgerückt.

— Von der Tauber, 17. Sept. Ueber das Brandunglück in Schwarzenbronn, D.A. Mergentheim, ist noch zu berichten, daß über die Entstehungsursache nichts bekannt ist. Als man gegen 1/2 10 Uhr in Rothenburg das Feuer bemerkte, standen die beiden Scheuern schon in Flammen. Nur das im angebauten Stall befindliche Vieh konnte gerettet werden, alle landwirtschaftlichen Geräte sind verbrannt. Das anstoßende Wohnhaus des Schultzeißen Stahl wurde zwar gerettet, ist aber durch Feuer und Wasser so beschädigt, daß es vielleicht wird abgetragen werden müssen.

Freudenstadt, 14. Sept. Wegen des mehrerwähnten Vorfalles (angeblich durch Mißhandlungen verursacht des Todes eines Kindes) ist nun heute Vormittag die Stiefmutter doch verhaftet worden.

— In Bremen, D.A. Saulgau, wurde ein Mann bei der Feldarbeit von seinen Kühen geschlagen und zu Boden getreten, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß am andern Morgen der Tod erfolgte.

Ulm, 15. Sept. Ein beim Pionierbataillon eingezogener Ersatzrekrut versuchte sich letzten Sonntag Abend aus Furcht vor Strafe wegen Urlaubsüberschreitung die Pulsader an der linken Hand zu durchschneiden. Er wurde von einer Patrouille zwischen dem Stuttgarter Thor und der Pionierkaserne gesunden und zur Behandlung ins Lazaret verbracht.

Jungingen, 16. Sept. Ein höchst trauriger Vorfall versetzte heute Nachmittag unsere Gemeinde in nicht geringe Aufregung. Zwei Bursche im Alter von 17 und 19 Jahren gingen, angelockt durch das schöne Herbstwetter, bald nach Mittag in den Wald, um zur Abwechslung dem Jagdvergnügen obzuliegen. Nach kaum anderthalb Stunden verbreitete sich die schredliche Kunde im Ort, daß der eine der beiden Kameraden den andern erschossen habe. Leider bestätigte sich dies nur zu bald. Näheres über den Hergang ist noch nicht bekannt, aber anzunehmen, daß Unvorsichtigkeit und Unerfahrenheit das Unglück herbeigeführt. Noch am Abend traf eine Gerichtskommission von Hechingen an Ort und Stelle zur Untersuchung ein. Der unglückliche Schütze wurde in Haft genommen und wird sich nun vermutlich wegen fahrlässiger Tötung und wegen widerrechtlichen Jagens zu verantworten haben. Die Familie des so jäh ums Leben gekommenen Jünglings wird um so mehr bedauert, als ein anderer Sohn an einer Verletzung, die derselbe kürzlich bei einer Schlägerei erlitten, noch heute gefährlich darniederliegt.

Tagesberichte.

Berlin, 17. Sept. Der Pariser Temps kann bestätigen, daß die russische Regierung die Vorschläge Deutschlands über eine Handelsverleiderung erhielt. Eine baldige Antwort auf diese Vorschläge sei nicht zu erwarten.

— Die Veröffentlichung der Militärvorlage dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Bezüglich der Kosten steht die letzte Entscheidung noch aus. Es scheinen mehrere Entwürfe, bei denen sich die Kosten verschieden hoch stellen, vorzuliegen und an maßgebender Stelle noch erwogen zu werden.

— Gegen die Militärvorlage fährt die „Köln. Volksztg.“ fort sich entschieden auszusprechen. Das Blatt macht den Vorschlag, den Reichstag nach Erledigung der neuen Handelsverträge im November sofort wieder bis nach Weihnachten zu vertagen. Denn über die neuen Militär- u. Steuervorlagen werde man sich in kurzer Zeit mit Nein oder Ja entscheiden können. Die „Köln. Volksztg.“ meint, es sei zu hoffen, daß es nicht erst zu „Köa-promißverhandlungen“ über die Militärvorlage kommen werde, sondern daß „die Militärvorlage von vornherein keine Aussicht haben wird, und deshalb die alten Mittelchen zu ihrer Durchbrechung erst gar nicht versucht werden. Es wird jetzt von mehreren Seiten einbringlich versichert, die Angaben von den 100 oder 150 Millionen Mehrforderung seien

durchaus falsch, und man thut schon so, als ob das Festhalten an den 80 Millionen etwas sehr Beruhigendes hätte. Damit soll man uns aber nicht täuschen; auch die 80 Millionen sind eine ganz ungeheuerliche Summe, für die, wie der „Reichsbote“ hervorhebt, in der jetzigen Periode des wirtschaftlichen Niederganges der Zeitpunkt doppelt schlecht gewählt ist.“

— Gegenüber der zu erwartenden Heeresvorlage bewahrt die Presse aller Parteien, mit Ausnahme derjenigen, die in militärischen Dingen wie auch sonst sich stets ablehnend zeigen, große Zurückhaltung. Es ist dies ganz natürlich, denn man kann niemanden zumuten, zu Vorlagen Stellung zu nehmen, deren Inhalt und Rechtfertigung man nicht kennt. Immerhin erheben sich bereits von allen Seiten Stimmen, die ernstlich vor einem Uebermaß der Forderungen warnen und bei allem guten Willen, für die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes das Möglichste zu leisten, auf die bereits ungemein starke wirtschaftliche Anspannung der Volkskräfte hinweisen. Die Blätter des Zentrums und der National Liberalen, ja auch unabhängige konservative Organe stimmen darin überein. Ueberallher erschallt die dringende Mahnung, den Bogen nicht zu überspannen. Bezeichnend war die Aeußerung der Freis. Ztg., eine Forderung von 100 Mil. sei ihr lieber als eine solche von 50, und eine von 150 Mil. lieber als eine von 100; denn je höher, um so größer sei die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns der ganzen Angelegenheit. Unseres Wissens sind die letzten Entscheidungen in dieser Sache noch nicht getroffen. Es kann nicht dringend genug die Mahnung erhoben werden, daß die Regierung sich die möglichste Selbstbeschränkung und Mäßigung angesichts der wirtschaftlichen Lage und der großen Schwierigkeit der Eröffnung neuer Einnahmequellen auferlegt. Sie könnte sonst im Reichstag auf einen schwer überwindlichen Widerstand stoßen und Konflikte von unabsehbarer Tragweite hervorrufen.

Berlin, 16. Septbr. Die angebliche Regierungssabsicht, den Bedarf an Militärtüchen in eigenen Fabriken herzustellen, wird vom Kriegsministerium verneint. — Das Gerücht von der Wiederanknüpfung zollpolitischer Verhandlungen zwischen Rom und Paris ist irrig.

Berlin, 16. Sept. Hauptmann Kling ist gestern Abend infolge einer Darmkrankung, die er sich im Hinterland von Togo zugezogen hatte, gestorben.

— Von den 49 428 470 Einwohnern des Reichs sind nach den jetzt in der Vierteljahresschrift des Statistischen Amtes vorliegenden Angaben der letzten Volkszählung 31 026 810 Evangelisch, 17 671 929 Römisch-Katholisch, 145 540 andere Christen und 562 Belenner anderer Religionen. Auf Preußen kommen 19 232 449 Evangelische, 10 251 458 Römisch-Katholische und 95 349 andere Christen. Israeliten giebt es 567 884, davon 372 059 in Preußen, 53 885 in Bayern, 34 645 in Elsaß-Lothringen, 26 735 in Baden, 25 531 in Hessen, 17 877 in Hamburg, 12 639 in Württemberg, 6368 in Sachsen. Die meisten Sektierer hat nach Berlin das Rheinland, 47 234 bei einer Bevölkerung von 4 710 391. Helgoland hat bei 2086 Einwohnern außer Evangelischen 11 Katholiken und 1 Israeliten.

— In Dielingen, Reg. Bez. Minden, ist aus Furcht vor der Cholera den Fliegen amtlich der Krieg erklärt worden durch folgende fürsorgliche Polizeiverordnung: Nachdem festgestellt worden ist, daß durch Fliegen die Cholera stark verbreitet wird, werden sämtliche Bewohner, besonders die Gast- und Schankwirte des diesseitigen Amtsbezirks bei Vermeidung einer Polizeistrafe bis zu 30 M oder dementsprechender Haft aufgefordert, dafür zu sorgen, daß nach Möglichkeit die Fliegen u. s. w. vertilgt werden. Gast- und Schankwirten wird aufgegeben, in ihren Schanklokalen mehrere Fliegengläser oder dergleichen aufzustellen. Dielingen, 1. Sept. 1892. Die Polizeiverwaltung. Frhr. v. Dalwig.

Rothenburg o. T., 16. Sept. Im Aischgrund, woz. Zt. die Manöver gehalten werden, erkrankte in einem Dorflein ein pfiffiges Bäuerlein ein sehr einfaches Mittel, um die Einquartierung von seinem Hause fern zu halten. Er legte sich ins Bett und stellte sich cholerakrank. Mit Schrecken vernahmten dies die Soldaten und meldeten es dem Kommandanten. Dieser durchschaute den Schlaumaier und verordnete, da er die Cholera habe, müsse er sofort ins Spital nach Nürnberg geschafft werden. Als dies unser Bäuerlein hörte, sprang es mit gleichen Füßen vom Bett und war sofort kerngesund.

Weuthen, 15. September. An dem Bädermeister Dintner hieselbst ist ein Giftmord verübt wor-

den; als mutmaßliche Mörderin wurde seine Ehefrau verhaftet.

Röln, 17. September. Heute Nacht ereignete sich ein Zusammenstoß eines Güterzugs mit einem Personenzug, wobei von Reservisten der Marine und der Kürassiere 2 getötet und 11 meist schwer verletzt wurden.

Mannheim, 16. Sept. Schwere Gewitter sind gestern über das badische Unterland sowie über die Pfalz niedergegangen. In vielen Orten schlug der Blitz ein. In Steinbach traf der Blitz die 2 auf dem Felde beschäftigten Landleute Blas, Vater und Sohn, welche unter einem Baume Schutz gesucht hatten. Die beiden Männer waren auf der Stelle tot. In Schriesheim schlug der Blitz in die Synagoge und ein angebautes Wohnhaus und richtete hier großen Schaden an. In Rheingönheim wurden infolge Blitzschlags mehrere mit Frucht reich gefüllten Scheuern ein Raub der Flammen.

Basel, 17. Sept. Das Zivilgericht hat in Sachen der Mönchensteiner Katastrophe grobe Fahrlässigkeit angenommen und bei den Zivilprozeßen der Frau Kunz 24 310 Fr., der Fr. Stähelin 24 000 Fr. zugesprochen. Alle Kosten trägt die Jurabahn.

Wien, 15. Sept. In Larnopol erschöß der Gymnasialschüler der zweithöchsten Klasse Johann Schweb seinen Professor Glomacki beim Verlassen des Schulzimmers im Korridor, angeblich weil dieser ihn Bauernlämmel gescholten hatte, und stürzte sich dann selbst durch 2 Revolvergeschüsse. — In Graz ist heute früh der Raubmörder Bog durch den Wiener Scharfrichter gehängt worden.

Kirchdorf (Oberösterreich), 17. Sept. Der Zustand des Prinzen Schaumburg-Lippe hat sich wenig verändert. Die andauernde Benommenheit des Bewußtseins erregt Besorgnis, der Schlaf ist vielfach gestört. Der Kranke befindet sich in großer Unruhe, hat aber kein Fieber.

Paris, 16. Sept. Hiesige politische Kreise erklären die „Gaulois“-Meldung von dem bevorstehenden Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses für eine lächerliche Erfindung. Die Lyoner Zeitung „Salut public“ behauptet ihrerseits, eine militärische Konvention sei zwischen Frankreich und Rußland in Aix les Bains von Carnot und Giers unterzeichnet worden, die Unterhandlungen hätten mehrere Monate hindurch geschwebt. Eine Schwierigkeit habe für Frankreich ein eventueller englisch-russischer Konflikt in Indien gegeben.

Cholera.

Ueber die Cholera liegen weitere Nachrichten vor:

Berlin, 16. Sept. Der amtliche Cholerabericht vom 15. Sept. meldet aus Hamburg 306 Erkrankungen, 128 Todesfälle; im Reg.-Bez. Schleswig, Altona 3 bezw. 4; Wandsbeck 7 bezw. 1; Reg.-Bez. Lüneburg, Wilhelmsburg 5 bezw. 2; Stadt Stettin 2 bezw. 2; Reg.-Bez. Stettin an 2 Orten im Kreise Raugart und Randow 1 bezw. 2.

Berlin, 17. Sept. Der amtliche Cholerabericht vom 16. ds. aus Hamburg meldet 276 Erkrankungen, 136 Todesfälle; Altona 10 bezw. 3; Wandsbeck 3 bezw. 2; Wilhelmsburg 4 bezw. 1; Stadt Weimar 1 Erkrankung; Mecklenburg-Schwerin Rehna 1 Todesfall.

Hamburg, 16. Sept. Nach den bisherigen Feststellungen sind 14 894 Personen an Cholera erkrankt und davon 6506 gestorben, die Seuche ist in der Hafengegend gänzlich erloschen. Gestern hielt die gemischte Deputation unter Teilnahme Kochs 2 Sitzungen, prüfte heute die Trinkwasserverhältnisse in Blankenese und beschloß die sofortige Anlage artesischer Brunnen. Koch ist nach Berlin zurückgereist und erklärte sich jederzeit bereit, wiederzukommen.

Hamburg, 17. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden gemeldet 276 Choleraerkrankungen, 136 Todesfälle. Davon fielen auf gestern 237 bezw. 98, der Rest sind Nachmeldungen. Gestern wurden transportirt 201 bezw. 65.

— Einem Briefe, den ein Mannheimer von einem in Hamburg wohnhaften Angehörigen erhalten hat, sind folgende Einzelheiten entnommen: Es existiren Häuser, aus denen 21 bis 25 Tote herausgeholt worden sind. Nachdem der Tote das Wohnhaus verlassen, wird das Zimmer, wo er gelegen hat, verschlossen. Einige Stunden später kommt die Sanitätskolonne, Gardinen, Tapeten, alles wird heruntergerissen, die Fußböden aufgewaschen, mit Carbol die Wände begossen, die Betten und alles, was das

Zimmer enthalten, wird mitgenommen. Die Kleider des Toten, sowie die Bettbezüge, Strohsäcke etc. etc. werden verbrannt, das andere wird desinfiziert und wieder zurückgebracht. Erst wenn das Zimmer neu gemalt und tapeziert ist, kann es wieder benutzt werden. In unserm Geschäft ist erst Einer tot, erkrankt sind allerdings Viele, wenn auch nicht gerade an Cholera, aber doch aus Angst vor derselben, denn in der schlimmen Zeit konnte man, je nachdem einem der Weg führte, 6—10 verschiedenen Kranken- und Totenwagen begegnen. Da verging einem aller Appetit. Auch ich habe 3 Tage zu Bett gelegen, bin aber nebst Frau und Kind nun wohl auf. Man schwebt hier beständig in Angst. Geht man ins Geschäft weiß man nie, ob man abends wieder nach Hause kommt, und kommt man nach Hause, so freut man sich, daß man Alle noch vorfindet, denn es ist sehr vielfach vorgekommen, daß ein Mann seine Frau und umgekehrt des Abends nicht mehr sah, überhaupt nichts erfahren konnte, wo und wie sie zu finden war. So will ich Dir hier nur einen thatsächlichen Fall erzählen: Ein Mann kommt abends nach Hause. Seine Wohnung ist verschlossen. Die Nachbarn sagen ihm, daß seine Frau abgeholt und die Wohnung polizeilich verschlossen ist. Die Frau war nur krank, wie die Nachbarn versichern. Der Mann wendet sich nach der nächsten Polizeiwache, von wo der Transport ausgeht, und erfährt hier, daß seine Frau nach dem allgemeinen Krankenhause gekommen sei. Er wendet sich dahin. Dort wird ihm der Bescheid: daß er seine Frau jetzt nicht sehen könne, er solle nur nach Hause gehen; entweder werde er seine Frau gesund wieder sehen oder deren Totenschein erhalten. Der Mann, damit nicht zufrieden, geht weiter und so erfährt er dann nach langem Hangen und Bangen, daß seine Frau bereits auf dem Transport verstorben und schon in der Leichenhalle liegt. Er strengte nun Alles an, um seine Frau wenigstens noch einmal zu sehen. Alles ist vergeblich. Endlich, nachdem er sich an die höchste Polizeibehörde gewendet, erhält er einen Erlaubnischein. Mit demselben begibt er sich wieder nach der Leichenhalle. Mittlerweile war aber fast ein Tag vergangen. Nachdem er nun da gehörig desinfiziert war, wurde er eingelassen und ihm ein Sarg gezeigt, der seine Frau enthalten sollte. Sehen lassen wollte man sie ihn aber nicht, da der Sarg schon fest verschlossen war. Er aber giebt auf Grund seines Erlaubnischeines nicht eher nach, bis sein Wunsch erfüllt ist. Der Sarg wird geöffnet und entgegen starbt ihm das blauangelaufene Gesicht — eines Mannes mit Vollbart, das Andere kannst Du Dir wohl denken. Du siehst nun, wie die Sache hier liegt. Es wird auf diese Weise mancher für reich beerdigt, mit großem Pomp und Gefolge, der ein ganz armer Teufel war, und auch umgekehrt. Doch hoffen wir, daß das Uebel bald ein Ende nehmen möge. Es wird jetzt alles Mögliche aufgeboten, und keine Mittel werden mehr gespart, allerdings hätte es schon früher geschehen sollen. Hundert Millionen hat die Seuche allein der Kaufmannschaft und der Schifffahrt geschadet; wie viele Millionen es den Staat kostet, läßt sich jetzt nicht übersehen. Es sind allein einige Tausend Waisenkinder und Witwen zu versorgen, auch sonst ist die Not unbeschreiblich; alle Hilfe, die bis jetzt gekommen ist gleich einem Tropfen Wasser ins Feuer, er ver-schwindet, ohne Spuren zu hinterlassen.

Frankfurt, 14. Sept. Eine Frau aus Neutlingen kam heute Nachm. mit dem um 5 Uhr 20 Min. von Heidelberg hier eintreffenden Zuge an und wurde in dem Aborte des Hauptbahnhofes von Erbrechen und Durchfall befallen, so daß sie auf Anordnen des Dr. Abraham in das städtische Krankenhaus verbracht wurde.

Crefeld, 16. Septbr. Amtl. Mitteilung zufolge ist vorgestern der 9 1/2 jährige Sohn einer aus Mann, Frau und 6 Kindern bestehenden, am 12. dieses von Hamburg hier angekommenen und nach der Cholerastation des Krankenhauses verbrachten Familie an asiatischer Cholera erkrankt. Der Crefelder Zeitung zufolge sind die übrigen Familienmitglieder noch gesund.

Stettin, 16. Septbr. Hier sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen; ein Arbeiter und ein Kind sind gestorben.

Paris, 14. Sept. Gestern kamen in Paris Bannweile 41 Erkrankungen, 18 Todesfälle zur Meldung.

Paris, 15. Sept. Gestern gab es hier u. im Weichbilde 45 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Rouen 11 Erkrankungen, in Havre 13 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Amsterdam, 16. Sept. In Blekensgraaf

(Südholland) ist gestern ein Fall asiatischer Cholera festgestellt worden. In Zwartsluis (Provinz Overijssel) ist ein junger Mann, in Brandwyf ein Schiffer und dessen Mutter an einheimischer Cholera gestorben.

Rotterdam, 16. Sept. Die Seuche nimmt zu. In Dortrecht starben und erkrankten heute 5 Personen. Hier und in Maaslouis ist heute je eine Person erkrankt. Das Wasser der Maas ist anscheinend infiziert.

Havre, 16. Sept. Gestern erkrankten 15 Personen, es starben 3.

St. Petersburg, 15. Septbr. Nach einer Meldung aus Teheran sind vom 6. bis 11. September dort 235 Personen an der Cholera gestorben. Im Lager des Schahs kamen 130 Choleraerkrankte vor. Auch in Japan ist die Cholera aufgetreten.

Petersburg, 16. Sept. Hier ist ein weiteres Nachlassen der Cholera bemerkbar. Am 14. und 15. sind nur 59 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen. — Im Gouvernement Mohilew ist die Cholera neu aufgetreten.

New York, 15. Sept. Einer Reutertermeldung zufolge sind in New York selbst 5 Todesfälle an asiatischer Cholera konstatiert. Der erste fand am 6. September statt. Das Gesundheitsbureau stellte erst heute fest, daß in sämtlichen Fällen asiatische Cholera vorliege.

New York, 16. Sept. Auf der hier eingetroffenen „Bohemia“ sind während der Fahrt 2 Erwachsene und 9 Kinder an Cholera gestorben; an Bord befinden sich 4 Kranke.

New York, 17. Sept. Die Passagiere der Normannia wurden gestern von der Quarantäne befreit und haben sich nach New York begeben. Auf der Bohemia kamen 52 Cholerafälle vor, wovon 11 tödlich waren. 4 Kranke wurden auf die Swinburneinsel gebracht, 37 befanden sich noch an Bord.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Sept. (Kartoffel u. Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardsplatz: 800 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 2,30 M bis 3, — M — Zufuhr am Marktplatz: 2800 Stück Silberkraut Preis per 100 Stück 16—18 M

Untertürkheim, 15. Sept. Der heutige Faßmarkt war sehr stark befahren. Die verhältnismäßig nicht geringe Anzahl von größeren Gebinden fand wenig Abnehmer; es wurden für 3—8 Eimer haltende Fässer 4—5 M per Hekt. bezahlt. Kleinere Fässer hatten stärkere Nachfrage; die Preise von Fässern im Eigebalt von 3—500 Liter stellten sich auf 20—30 M, aus kleineren wurden per Liter 6—9 S. erlöst. — Der Ausfall des heutigen Volksfestes zeigte sich allem Anschein nach am heutigen Tag, da wohl selten eine solche Menge von Festgästen die hies. Kirche weite besucht hatten.

Heilbronn, 17. Sept. (Kartoffel- u. Obstmarkt.) Auf dem heutigen recht lebhaften Markte stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 2,—2,20 M, bei blauen Kartoffeln auf 2,50 M, bei Wurfskartoffeln auf 2,80—3 M, bei gemischtem Obst auf 4,50—5,50 M, bei gebrochenem Obst auf 7,50 M per Zentner.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 15. Septbr. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 800 Zentner Mostobst zu 5 M — bis 5 M 20 S pr. Ztr.

Hopfenpreiszettel.

Fellbach, 16. September. Die Hopfenplüde ging heute zu Ende; die Ware ist sehr schön und kann bei den hier überall eingerichteten Hürden rasch getrocknet und abgefeht werden. In voriger Woche wurden einige kleinere Partien verkauft zu 145—150 Mark pr. Ztr.

Neutlingen, 16. September. Nachdem die Hopfenplüde hier nahezu beendet, kann festgestellt werden, daß dieselbe ein recht günstiges Ergebnis liefert. Die Quantität wird die vorjährige übersteigen, aber auch die diesjährige Qualität ist eine ganz ausgezeichnete. Im Laufe der nächsten Woche wird factbare Ware zu haben sein und sind Käufer hiezu freundlich eingeladen.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige b. Nr. 235 bis Nr. 1240 p. Met. (ca. 35 Qual. — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (St. u. St. Hofst.) Zürich, Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.